

Aufsatz

Daniel R. Bonenkamp

Die Aktion »Verwüstung«

Eine ostdeutsche Desinformationskampagne gegen die Bundesrepublik

<https://doi.org/10.1515/mgzs-2021-0049>

Zusammenfassung: Im Herbst 1968 startete das ostdeutsche Ministerium für Staatssicherheit eine Desinformationskampagne gegen die Bundesrepublik. Darin wurde der Regierung in Bonn vorgeworfen, für eine europäische Grenzrevision die Entwicklung und Herstellung von biologischen und chemischen Kampfstoffen anzustreben und somit in die Verfügungsgewalt von Massenvernichtungswaffen zu gelangen. Die ostdeutsche Propagandakampagne zielte dabei vorrangig auf die Torpedierung der Beziehungen der westlichen Bündnispartner ab, insbesondere zwischen der Bundesrepublik und den USA. Die vorliegende Untersuchung zur Aktion »Verwüstung« weist dabei auf ein bislang fast vergessenes Forschungsfeld ostdeutscher Desinformationskampagnen hin, die das deutsch-deutsche Verhältnis während des Kalten Krieges maßgebend beeinflussten.

Schlüsselwörter: DDR, Desinformation, Kalter Krieg, Geheimdienste, Hauptverwaltung A (HV A), ABC-Waffen, Ministerium für Staatssicherheit

1. Einleitung

Ehrenfried Petras war die Nervosität deutlich anzumerken, als er am 6. Dezember 1968 vor die Kameras trat. Der promovierte Mikrobiologe war wenige Wochen zuvor in die DDR »geflüchtet« und stand nunmehr vor 200 geladenen Journalistinnen und Journalisten im ostdeutschen Außenministerium am ehemaligen Schinkelplatz in Ost-Berlin. Vor zumeist westlichen Pressevertreterinnen und Pressevertretern ging er dabei mit brisanten Informationen an die Öffentlichkeit: Zur Vorbereitung einer europäischen Grenzrevision entwickelte die Bundes-

Kontakt: Daniel R. Bonenkamp, Historisches Seminar der Universität Münster,
E-Mail: daniel.bonenkamp@uni-muenster.de

republik Deutschland biologische und chemische Kampfstoffe. Alle einschlägigen Arbeiten auf diesem Gebiet würden durch das westdeutsche »Kriegsministerium« für »militärisch-offensive Zwecke« nutzbar gemacht. Es würden am Institut für Aerobiologie im sauerländischen Grafschaft Forschungen zur »Vorbereitung der B- und C-Kriegführung« durchgeführt, das Institut sei bereits vor Jahren explizit dafür gegründet worden.¹ Mit diesen Kampfmitteln bestehe die Möglichkeit, strategische und taktische Ziele zu erreichen, die in ihrer Auswirkung auf das Gesamtkriegsgeschehen annähernd gleichbedeutend seien »mit dem Einsatz von Kernwaffen«.² Um sich nicht an einem erneuten »ungeheuerlichen Verbrechen am deutschen Volk und an der gesamten Menschheit« schuldig zu machen, habe er sich verpflichtet gefühlt, diese Informationen zu veröffentlichen.³ Damit er seine Kenntnisse und Ansichten »hier und in dieser Form« darlegen könne, habe er in der DDR politisches Asyl beantragt.⁴

Noch am selben Tag informierte die Dienststelle des Auswärtigen Amtes in West-Berlin die Zentrale in Bonn über die aufsehenerregende Pressekonferenz: Besonders das »Interesse ausländischer, auch westlicher, Korrespondenten« sei groß gewesen,⁵ hieß es in einem entsprechenden Drahtbericht. Die Anschuldigungen waren durchaus brisant, hatte sich die Bundesrepublik Deutschland doch bereits 1954 auf einen Entwicklungs- und Herstellungsverzicht von ABC-Waffen verpflichtet.⁶ Neben der Reputation der noch jungen Bundesrepublik als Rechtsnachfolgerin des Deutschen Reiches zielte die in Ost-Berlin abgehaltene Pressekonferenz demnach auch auf die Vertrauenswürdigkeit Westdeutschlands als Verhandlungspartner.⁷ Unweit der Ost-West-Konfrontation spielte für die übrigen

1 Pressematerial des MfAA, 6.12.1968, BStU, MfS, HA VI, Nr. 16181, Bl. 188. Auch abgedruckt in BStU, BVfS Leipzig, Abt. KuSch 00477, Bl. 2–13.

2 Pressematerial des MfAA, 6.12.1968, BStU, MfS, HA VI, Nr. 16181, Bl. 206.

3 Erklärung Petras, 6.12.1968, BStU, MfS, HA VI, Nr. 16181, Bl. 201. Sein Handeln rechtfertigte Petras ebenso in einem Brief an zahlreiche westliche Fachkollegen in einem ähnlichen Wortlaut. Für diese Korrespondenz siehe Petras an Regula, 15.11.1968, BArch, B 136/6892, unpaginiert.

4 Erklärung Petras, 6.12.1968, BStU, MfS, HA VI, Nr. 16181, Bl. 201. Für den Antrag auf politisches Asyl siehe seinen Personalbogen für die Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, 3.1.1969, UAG, PA Aspiranten Nr. 81, Ehrenfried Petras, unpaginiert.

5 Dienststelle Berlin an AA, 6.12.1968, PA-AA, B 130, Bd 1426A, unpaginiert.

6 In der Weimarer Republik war dem bereits ein Anwendungsverbot im Genfer Protokoll von 1925 vorausgegangen, RGBl. 1929, Teil II, S. 173–178. Der Verzicht von 1954 ermöglichte der Bundesrepublik den Eintritt in die NATO. Siehe Bulletin, 11.12.1968, Nr. 159, S. 1399; Europa-Archiv, 1954, S. 7171–7181; sowie ebd., S. 7135–7139.

7 Für die Rechtsnachfolge siehe das Gemeinsame Ministerialblatt (GMBL.), S. 227–228; sowie die Aufzeichnung des Ministerialdirigenten Lahn. In: Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1970. Im Auftrag des Auswärtigen Amtes hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte. Bearb. von Ilse Dorothee Pautsch, München 2001, Bd 2, S. 840.

europäischen Staaten die Angst vor einer erstarkten, militärisch gerüsteten Bundesrepublik noch immer eine tragende Rolle. Dies erklärt auch die Versuche des Bundesministeriums der Verteidigung (BMVg), Petras' Anschuldigungen umgehend zu dementieren.⁸

Weiterführende Aktenstudien im Stasi-Unterlagen-Archiv des Bundesarchivs (BStU) entlarven die Veranstaltung im ostdeutschen Außenministerium als den Ausgangspunkt einer von langer Hand geplanten Desinformationskampagne mit dem Decknamen »Verwüstung«.⁹ Diese »Aktive Maßnahme« sah vor, den »Klassenfeind« mit propagandistischen Mitteln auf internationaler Bühne zu diskreditieren. Auf einer großangelegten Pressekonferenz wurde dafür ein vermeintlicher Kronzeuge präsentiert und behauptet, wie das »Dritte Reich« strebe auch die Bonner Regierung nach einer europäischen Grenzrevision und intensiviere daher ihre Bemühungen, in die Verfügungsgewalt von Massenvernichtungswaffen zu gelangen. Das mediale Ereignis bildete den Beginn eines Propagandafeldzuges gegen die Bundesrepublik, der bis in die 1970er Jahre hinein andauern sollte.

Die von ostdeutscher Seite durchgeführten Desinformationskampagnen sind von der historischen Forschung bislang nur gestreift worden.¹⁰ Selbst zur bekanntesten ostdeutschen Propagandaaktion zu Nazikriegsverbrechern in der Bundesrepublik Mitte der 1960er Jahre, der sogenannten Braunbuchkampagne, hat die

8 Presseerklärung BMVg, 24.11.1968, BArch, BW 1/25350, Bl. 161; Erklärung des BMVg, 25.11.1968, PA-AA, B 130, Bd 1426, unpaginiert; sowie den Entwurf des Bundespresseamtes (BPA), 6.12.1968, BArch, BW 1/25350, Bl. 132.

9 Wolf an Mielke, 22.10.1968, BStU, MfS, ZAIG, Nr. 10628, Bl. 7–11; HV A/X an Mielke, 19.4.1967, BStU, MfS, SdM, Nr. 1465, Bl. 125–129; sowie Verhandlungen zwischen MfS und KGB, 25.4.1967, BStU, MfS, SdM, Nr. 1465, Bl. 135–149.

10 Die vorhandene Forschungsliteratur konzentriert sich vermehrt auf Aktive Maßnahmen sowjetischen Typs. Siehe hierzu Richard H. Shultz and Roy Godson, *Dezinformatsia. Active Measures in Soviet Strategy*, Washington, DC [u. a.] 1984; bei Thomas Rid, *Active Measures. The Secret History of Disinformation and Political Warfare*, New York 2020, siehe besonders das Kapitel »The X«, S. 194–215; Michael F. Scholz, *Active Measures and Disinformation as Part of East Germany's Propaganda War, 1953–1972*. In: *East German Foreign Intelligence. Myth, Reality and Controversy*. Ed. by Kristie Macrakis, Thomas Wegener Friis and Helmut Müller-Enbergs, London [u. a.] 2010, S. 113–133; Christopher Nehring, *Kleine Brüder des KGB. Die Kooperation von DDR-Auslandsaufklärung und bulgarischer Staatssicherheit*, Berlin 2019 (= Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: BF informiert, 42), S. 106–109; Dennis Kux, *Soviet Active Measures And Disinformation: Overview and Assessment*. In: *Parameters. Journal of the US Army War College*, 15 (1985), 4, S. 19–28; sowie Daniela Münkel, *Kampagnen, Spione, geheime Kanäle. Die Stasi und Willy Brandt*, Berlin 2013 (= Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: BF informiert, 32).

Geschichtswissenschaft bislang kaum zufriedenstellende Resultate vorgelegt.¹¹ Das »Braunbuch« beinhaltet eine Zusammenstellung von Personen, die während des »Dritten Reiches« entweder selbst Verbrechen begangen oder zumindest mit dem Hitler-Regime kollaboriert hatten und in der Bundesrepublik verschiedene staatliche Ämter ausübten. Ansonsten hat bislang lediglich die Operation »Denver« wissenschaftliche Beachtung gefunden: In den 1980er Jahren warfen osteuropäische Länder den USA vor, den AIDS-Erreger in einem Militärlabor gezüchtet zu haben, um ihn anschließend weltweit unter der farbigen Bevölkerung zu verbreiten.¹²

11 Das Braunbuch findet sich online unter <https://archive.org/stream/braunbuchBRD/braunbuch_djvu.txt> (letzter Zugriff 7.9.2020). Der bekannteste Fall betraf den damaligen Bundesminister für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte Theodor Oberländer. Siehe Philipp-Christian Wachs, *Der Fall Theodor Oberländer (1905–1998). Ein Lehrstück Deutscher Geschichte*, Frankfurt a. M., New York 2000; Michael Ludwig Müller, *Die DDR war immer dabei. SED, Stasi & Co. und ihr Einfluss auf die Bundesrepublik*, München 2010, S. 54–57; sowie *Der Nazi-Minister Theodor Oberländer begann als erster mit den Massen-Erschießungen der Juden in Lemberg, Anfangs [sic] Juli 1941*. Hrsg. von Tuvya Friedman, Haifa 2004. Einen weiteren prominenten Fall bildete der damalige Bundespräsident Heinrich Lübke. Dazu das Kapitel »KZ-Baumeister. Die Kampagnen gegen Bundespräsident Heinrich Lübke 1964 bis 1969« in Lars-Broder Keil und Sven-Felix Kellerhoff, *Fake News machen Geschichte. Gerüchte und Falschmeldungen im 20. und 21. Jahrhundert*, Berlin 2017, S. 113–132; Hubertus Knabe, *Die unterwanderte Republik. Stasi im Westen*, Berlin 1999, S. 140–143; sowie Hubertus Knabe, *West-Arbeit des MfS. Das Zusammenspiel von »Aufklärung« und »Abwehr«*, Berlin 1999 (= *Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: Analysen und Dokumente*, 18), S. 83f. Zu dem Umgang mit Nazikriegsverbrechern in der DDR siehe Henry Leide, *NS-Verbrecher und Staatssicherheit. Die geheime Vergangenheitspolitik der DDR*, Göttingen 2006 (= *Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: Analysen und Dokumente*, 28). Auch deutsche NATO-Generäle wie Hans Speidel und Adolf Heusinger wurden Opfer solcher Kampagnen. Kurzbiografien zu beiden Offizieren finden sich bei Helmut R. Hammerich, Dieter H. Kollmer, Martin Rink und Rudolf J. Schlaffer, *Das Heer 1950 bis 1970. Konzeption, Organisation, Aufstellung*, München 2006 (= *Sicherheitspolitik und Streitkräfte der Bundesrepublik Deutschland*, 3).

12 Auch Operation »Pandem« oder »Infektion«. Siehe Douglas Selvage und Christopher Nehring, *Die AIDS-Verschörung. Das Ministerium für Staatssicherheit und die AIDS-Desinformationskampagne des KGB*, Berlin 2014 (= *Der Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der Ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik: BF informiert*, 33), auch unter <www.bstu.de/assets/bstu/de/Publikationen/BFi33_Selvage_AIDS.pdf> (letzter Zugriff 7.9.2020). In einem Aufsatz von Herbert Romerstein wird dieselbe Kampagne ebenfalls kurz angeschnitten. Herbert Romerstein, *Disinformation as a KGB Weapon in the Cold War*. In: *The Journal of Intelligence History*, 1 (2001), S. 54–67, hier S. 60f.; sowie Thomas Boghardt, *Operation Infektion. Soviet Bloc Intelligence and its AIDS disinformation campaign*. In: *Studies in Intelligence*, 53 (2009), S. 1–24.

Zur Aktion »Verwüstung« liegen hingegen kaum aussagekräftige Studien vor. Der Historiker Hubertus Knabe thematisiert die Kampagne nur beiläufig und beschränkt sich darauf, wichtige Daten und Hintergründe zusammenzufassen.¹³ Bei der Naturwissenschaftlerin und Biologehistorikerin Änne Bäumer-Schleinkofer wird die Aktion ausgiebiger aufgearbeitet. Ihre Analyse begrenzt sich jedoch auf die sprachliche Untersuchung einzelner Quellenpassagen und resümiert einige Pressekonferenzen der Kampagne. In einem Unterkapitel geht sie kurz auf die Auswirkungen der Kampagne in der Bundesrepublik ein, indem sie einige westdeutsche Presseartikel anführt.¹⁴ Der Journalist Michael Ludwig Müller steigt hingegen erst zur zweiten Jahreshälfte 1969 ein und thematisiert nicht die für diese Studie relevanten Reaktionen auf Regierungsebene.¹⁵ Der Publizist Detlef Kühn verzichtet fast gänzlich auf einen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat, weshalb sein Aufsatz weitgehend ausgeklammert werden muss.¹⁶

Der vorliegende Aufsatz stellt sich daher der Aufgabe, die Strukturen und Besonderheiten der Aktion »Verwüstung« darzulegen. Warum wurde die Kampagne überhaupt inszeniert? Wer plante und konzipierte sie und ist dementsprechend als Akteur zu benennen? Und wie sah eine mögliche Arbeitsteilung aus? Vor allem gilt es zu hinterfragen, welche Rolle Desinformationskampagnen für Ost-Berlin einnahmen, welche Ziele sich die Involvierten damit versprachen und insbesondere, ob sie diese auch erreichten. Den einschlägigen Dokumenten des MfS werden daher gezielt bundesdeutsche Aktenbestände aus dem Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) und dem Auswärtigen Amt (AA) gegenübergestellt. Dadurch sollen die Auswirkungen der Aktion »Verwüstung« aus westdeutscher Sicht betrachtet werden.

13 Knabe, Die unterwanderte Republik (wie Anm. 11), S. 241–243.

14 Änne Bäumer-Schleinkofer, Die ABC-Waffenkampagne der DDR. Die Desinformationspolitik der Stasi über die westdeutsche C-B-Waffenforschung. In: Die Westlinke und die DDR. Journalismus, Rechtsprechung und der Einfluss der Stasi in der DDR und der BRD. Symposium, 26.–27. Mai 2005, Universität Mainz. Hrsg. von Änne Bäumer-Schleinkofer, Frankfurt a.M. 2005, S. 65–83.

15 Müller, Die DDR war immer dabei (wie Anm. 11), S. 208–221. Seine Untersuchungen konzentrieren sich beispielsweise auf den Sektor der Privatwirtschaft und die Rolle der Bayer AG.

16 Detlef Kühn, Mit chemischen und publizistischen Waffen. Wie die DDR die Vorbereitung eines Giftkrieges erfand. In: Forschungsverband SED-Staat der Freien Universität Berlin, Zeitschrift des Forschungsverbandes, 15 (2004), S. 107–113.